

INHALT

1.	EINLEITUNG	9
2.	DAS ZEDEKA-MODELL	12
2.1.	Recht und Gerechtigkeit	13
2.2.	Das Justiz-Modell	14
2.2.1.	Das römische Recht	16
2.2.2.	Römisches öffentliches Recht	17
2.2.3.	Römisches Strafrecht	17
2.2.4.	Die Entstehung unseres Strafsystems	18
2.3.	Das Zedeka-Modell	20
2.3.1.	Etwas wahrmachen	22
2.3.2.	Die Wahrheit bestätigen	24
2.3.3.	Befreiung	25
2.3.4.	Zedeka und die Rechtsregeln	26
2.4.	Vergeltung: der große Irrtum	27
2.5.	Strafe und Sanktionen	29
2.5.1.	Die Begriffe „Strafe“ und „Sanktion“	30
2.5.2.	Leid und Läuterung	31
2.6.	Schuld	33
2.6.1.	Culpa	33
2.6.2.	Debitum (Verantwortung)	34
2.6.3.	Die religiösen und kulturellen Wurzeln der Beziehung zwischen culpa und debitum	35
2.6.4.	Zedeka und Schuld	36
2.7.	Umkehr und Reue	36
2.7.1.	Teschuwa	37
2.7.2.	Reue	39
2.7.3.	Versöhnung	40
2.7.4.	Vergebung	41
2.8.	Gesetz und Anomie	41
2.8.1.	Thora	42
2.8.2.	Der Begriff Anomie	43
2.8.3.	Eunomie	45
3.	VON DER ANOMIE ZUR EUNOMIE	47
3.1.	Nur ein eunomisches Rechtssystem gewährleistet die Teilnahme aller am Recht	47
3.2.	Ein repressives System ist disruptiv	48
3.3.	Ein repressives System ist vertikal	49
3.4.	Ein repressives System macht die Menschen hilfsbedürftig	49
3.5.	Ein repressives System ist interrogativ	50
3.6.	Ein repressives System ist informativ	50

3.7.	Ein repressives System beruht auf Zwang	51
3.8.	Ein repressives System ist provokativ	51
3.9.	Ein repressives System droht immer wieder, ein politischer „Servo“- Mechanismus zu werden	52
3.10.	Ein repressives System frustriert menschliche Bedürfnisse	53
3.11.	Ein repressives System ist irrational	54
3.12.	Ein repressives System arbeitet mit einem Feindbild	54
3.13.	Ein repressives System kriminalisiert	55
3.14.	Ein repressives System ist disfunktional	56
3.15.	Ein repressives System handelt nach dem Prinzip des Auferlegens ..	57
3.16.	Ein repressives System stigmatisiert	57
4.	DAS ASSENSUSMODELL	59
4.1.	Einleitung	59
4.2.	Drei Modelle der Interpretation von Normen und Werten	60
4.2.1.	Das Konsensusmodell	60
4.2.2.	Das Dissensusmodell	68
4.2.3.	Das Assensusmodell	72
4.3.	Die Frage nach der Macht	76
4.3.1.	Die Verteilung von Macht	76
4.3.2.	Das dreifache System	77
4.3.3.	Augustinus und die Dialektik der Macht	80
4.3.4.	Das Naturrecht und das zweiseitige System	83
4.4.	Schlußfolgerungen hinsichtlich des Assensusmodells	85
5.	STREITSCHLICHTUNG UND WIEDERGUTMACHUNG	88
5.1.	Idee und Wirklichkeit der Streitschlichtung	88
5.2.	Unrechtmäßigkeit und Mißbrauch	88
5.2.1.	Unrechtmäßigkeit, die Schaden verursacht	89
5.2.2.	Mißbrauch von Erlaubnis und Ordnung	91
5.2.3.	Politische Gewalt	93
5.3.	Die Funktion staatlicher Institutionen bei der Streitschlichtung ...	94
5.3.1.	Staatsorganisationen	94
5.3.2.	Polizei und Fahndung	95
5.3.3.	Der Ankläger: der Staatsanwalt	97
5.3.4.	Der Prätor	99
5.3.5.	Gerichte	101
5.3.6.	Das Parlament	103
5.4.	Nicht-institutionalisierte Streitschlichtung	105
5.4.1.	Nicht-staatliche Organisationen	105
5.4.2.	Versammlung (Palaver)	107
5.4.3.	Nachbarschafts-Justizzentren	111
5.4.4.	Beratungskollegien, Vermittlungsräte	112

5.4.5.	Schiedswesen und Schiedsmänner	113
5.4.6.	Soziale Rechtssolidarität	114
5.4.7.	Notare	117
5.4.8.	Freistätten	118
5.5.	Alternative Verfahren	118
5.5.1.	Grundlagen und Verfahren der Streitschlichtung	118
5.5.2.	Prozeßstrukturen	123
5.6.	Wiedergutmachung	129
5.6.1.	Versöhnung	129
5.6.2.	Wiederherstellung und Wiedergutmachung	133
5.6.3.	Buße	133
6.	ASYL UND FREISTÄTTEN	136
6.1.	Einleitung	136
6.2.	Das Asylrecht	138
6.3.	Historische Aspekte der Freistätten	140
6.3.1.	Das Altertum	140
6.3.2.	Freistätten im Mittelalter	143
6.3.3.	Freistätten in frühmoderner Zeit	147
6.4.	Moderne Freistätten und die Struktur des Rechts	152
6.5.	Statuten der Freistätte	158
6.5.1.	Einleitung	158
6.5.2.	Zufluchtsuchende	159
6.5.3.	Leitung und Verwaltung von Freistätten	161
6.5.4.	Kleine und große Freistätten	161
6.5.5.	Das Verhältnis der Freistätten zur bürgerlichen Behörde	163
6.5.6.	Das Verhältnis zwischen Freistätte und Staatsanwaltschaft	163
6.5.7.	Das freie Geleit	165
6.5.8.	Statuten der Freistätten	166
6.6.	Einige Einwände, die häufig gegen Freistätten und deren Wiedereinführung angeführt werden	166
7.	Folgerungen	170